

Radevormwald
Artikel vom: 06.03.2009

Peter Biesenbach diskutierte mit Rader Realschülern

Von Nadja Lehmann

Peter Biesenbach drückt wieder die Schulbank. In seinem Wahlbezirk hat der CDU-Politiker, der in Hückeswagen zuhause ist, alle 34 Schulen angeschrieben und angefragt, ob er zu Fragen und Diskussion in die Klassen kommen darf. 21 Schulen reagierten rasch und positiv.

Wie die Rader Realschule, in der Peter Biesenbach gestern zu Gast war, um im Kurs Sozialwissenschaften den Zehntklässlern Rede und Antwort zu stehen. Diese kannten den oberbergischen Landtagsabgeordneten bereits von einem Besuch in Düsseldorf, man kam schnell ins Gespräch.

Die Weltwirtschaftskrise - sie bewegt auch die Rader Jugendlichen. Gefragt, was die Krise für NRW bedeute, kam die Antwort ohne Zögen: "Wir versuchen ein Phänomen zu bekämpfen, das so noch nicht da war. Ob wir das schaffen, weiß ich nicht." Geld sei genügend da, so Biesenbach. Aber: Eben nicht im Umlauf. "Die Menschen haben Angst, geben nichts aus. Deshalb muss das produzierende Gewerbe weniger herstellen, Arbeitsplätze geraten in Gefahr." Und nicht nur das. Gerade in NRW, in dem viele Firmen - vom Mittelständler bis zum Global Player - in der Weltspitze mitspielten, ginge bei einer Schließung das dort entwickelte Wissen verloren. "Bis wir dieses Wissen wieder erworben hätten, haben wir den Anschluss verloren."

Warum das Geld zur Mangelware geworden ist und die Banken in Schwierigkeiten geraten sind, das zeigte Biesenbach in einem anschaulichen Beispiel, indem er die Schüler kurzerhand in Sparer und Banken verwandelte und mit ihnen den ins Stocken geratenen Finanzfluss nachzeichnete. "Die Banken haben Liquiditätsprobleme. Um an Geld zu kommen, leihen sie sich normalerweise auch gegenseitig Geld. Das klappt gegenwärtig immer noch nicht - aus Angst, das Geld zu verlieren." Deshalb übernehme der Staat für diese Kredite Bürgschaften. "Sonst gäbe es keinen Finanzverkehr, die Banken würden zahlungsunfähig."

Die Schüler hatten aber auch Probleme aus ihrem unmittelbaren Umfeld im Visier, wie zu große Klassen oder überforderte Lehrer. "Wir haben mehr als 7 000 Lehrer neu eingestellt", sagte Biesenbach. Untersuchungen zeigten zudem, dass Privatschulen mit kleineren Klassen nicht besser abschnitten als die öffentlichen Schulen.

Es gab aber auch Einblicke in die Privatperson Biesenbach. Psychologie habe er neben Jura studiert, weil ihn die amerikanischen Fernsehkrimis beeinflusst hätten. "Da glänzt ein Anwalt immer mit flammenden Plädoyers und als brillanter Rhetoriker. Da habe ich gedacht, ich muss gut reden lernen und Psychologie kann dabei nicht schaden." Schnell habe er jedoch gemerkt, dass amerikanische Krimis nichts mit deutscher Wirklichkeit zu tun hätten: "Ich bin aber ganz schön stur, mache meist das zu Ende, was ich angefangen habe. So auch die Psychologie."

Keine Antwort hatte der Polit-Profi allerdings, wie er vor den Radevormwalder Realschülern zugab, auf eine Frage der Viertklässler, die er zuvor in einer Grundschule besucht hatte: "Sie wollten wissen, warum Politik Politik heißt . . ."

© rga-online

Soweit das Urheberrecht keine abweichenden Regelungen trifft, stehen sämtliche Verwertungs- und Nutzungsrechte an den Publikationen, Beiträgen und Abbildungen der J. F. Ziegler KG zu. Die Vervielfältigung oder Verbreitung der Beiträge und Abbildungen, auch in elektronischer Form, ist zu gewerblichen Zwecken ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages nicht zulässig und unter Umständen strafbar.